



Wahlprüfsteine überparteilicher Organisationen zur Bundestagswahl 2017

**Antworten von:
Hermann Gebauer, Piraten**



Parteiloser Bürgerkandidat auf Liste der Piraten.

**Fragen eines Leistungskurses des Schiller-Gymnasiums
- Teil 2 -**

3. Kriegseinsätze: Halten Sie militärische Interventionen in Krisengebieten grundsätzlich für sinnvoll?

X nein

- ggf. kurze Bemerkung -

Grundsätzlich sind militärische Interventionen nie sinnvoll und geeignete Friedenspolitik ist vorzuziehen. Es kann aber Ausnahmen geben. Wenn bspw. eine militärische Intervention notwendig ist, um einen Bürgerkrieg, der jahrelang andauern kann und mit ungeheuren menschlichen und materiellen Verlusten verbunden ist, schnell und möglichst ohne zivile Opfer zu beenden. Ich habe selbst in derartiger Situation gelebt und gewünscht, dass eine UN-Resolution im Sicherheitsrat ein internationales Eingreifen ermöglicht, um der Agonie eines ganzen Volkes ein schnelles Ende zu bereiten. Das geschah jedoch wegen der Uneinigkeit der fünf Vetomächte im UN-Sicherheitsrat nicht und der Bürgerkrieg dauerte 13 Jahre an mit etwa zwei Mio. Todesopfern (Mosambik; die Zahl der Todesopfer wird offiziell mit 1 Mio. angegeben. Mit Hilfe des Stat. Amtes der EU habe ich eine eigene Recherche im ganzen Land organisiert, die 2 Mio. Opfer als Ergebnis erbrachte, inkl. Hungertote).

4. Flüchtlingsintegration: Sollten die Auflagen für Flüchtlinge, zur Verbesserung und Verstärkung der Integration, z.B. verbindliche Sprachkurse, verschärft werden?

X nein

- ggf. kurze Bemerkung -

Die Auflagen für Flüchtlinge sind überhaupt nicht zu verschärfen. Was geändert werden muss, ist die Qualität der Integrations-Maßnahmen. Der Sprachunterricht ist weitgehend verbindlich, aber das Wohnen und Zusammenleben mit Deutschen findet nicht statt. Die

Informationen im Internet unter:

http://hameln-pyrmont.bund.net/themen_und_projekte/wahlen/bundestagswahlen_2017/

oder bei Facebook

<https://www.facebook.com/umweltnachrichten.hameln/>



Sprachkenntnisse werden außerhalb des Unterrichtes im Alltagsleben nicht angewandt, weil der Flüchtling nach dem Unterricht wieder ausschließlich in seinem Kulturkreis lebt (Familie, Freunde). Kontakte mit Deutschen in „internationalen Cafés“ oder Handarbeitsgruppen sind nur sporadisch und tragen nicht wesentlich zur Spracherlernung bei. Die Flüchtlinge müssten in gemischten Wohngemeinschaften bzw. überschaubaren Gruppen zusammen mit Deutschen untergebracht werden. Darüber hinaus brauchen sie viel mehr festangestellte Sozialarbeiter und Psychologen als Betreuer. In Universitätsstädten absolvieren ausländische Studenten ihre Sprachkurse in 6 bis max. 12 Monaten und haben außerdem ausreichend soziale Kontakte zu Deutschen. Warum lernt man nicht aus solchen Beispielen? Ein weiterer Punkt wäre die Möglichkeit überbetrieblicher beruflicher Praktika, um die Lernbereitschaft der Flüchtlinge auszunutzen. Die Praktika in Betrieben sind zumeist kurz und werden wegen fehlender Deutschkenntnisse abgebrochen.

.....